

Indikator-Factsheet: Vorsorge in der Bevölkerung

Verfasser*innen:	Bosch & Partner GmbH (Stefan v. Andrian-Werbung) i. A. des Umweltbundesamtes / KomPass, FKZ 3711 41 106	
Mitwirkung:	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), Referat II.3 Grundsatzangelegenheiten Kritische Infrastrukturen (Susanne Krings)	
Letzte Aktualisierung:	21.10.2013	Bosch & Partner GmbH (Stefan v. Andrian-Werbung)
	11.12.2014	Bosch & Partner GmbH (Stefan v. Andrian-Werbung)
	14.12.2017	UBA I 1.4 (Angelika Gellrich) UBA I 1.6 (Petra van Rühl)
	02.08.2022	Bosch & Partner GmbH (Stefan v. Andrian-Werbung): Redaktionelle Anpassungen
	08.11.2023	Bosch & Partner GmbH (Konstanze Schönthaler): Aktualisierung der Links
Nächste Fortschreibung:	ab sofort	Prüfen, ob eine Zusammenführung mit Indikator BS-R-1 möglich ist.

I Beschreibung

Interne Nr. BS-R-2	Titel: Vorsorge in der Bevölkerung
Einheit: <u>Teil A:</u> % <u>Teil B:</u> %	<p>Kurzbeschreibung des Indikators: <u>Teil A:</u> Anteil der Befragten, die denken, dass sie in ausreichendem Umfang persönliche Vorsorgemaßnahmen treffen <u>Teil B:</u> Anteil der Befragten, die sich ausreichend über die Risiken informiert fühlen, die für sie persönlich mit den Folgen des Klimawandels verbunden sind</p> <p>Berechnungsvorschrift: <u>Teil A:</u> Anteil der Befragten, die denken, dass sie in ausreichendem Umfang persönliche Vorsorgemaßnahmen [gegen die Folgen des Klimawandels] treffen = Anzahl der Personen, die der Aussage, „Ich denke, dass ich in ausreichendem Umfang persönliche Vorsorgemaßnahmen treffe“, „voll und ganz“ zustimmen / Gesamtanzahl der Befragten * 100 Analog für die Antwortkategorien „eher“, „eher nicht“ und „überhaupt nicht“ und „ich weiß nicht“ <u>Teil B:</u> Anteil der Befragten, die sich ausreichend über die Risiken informiert fühlen, die für sie persönlich mit den Folgen des Klimawandels verbunden sind = Anzahl der Personen, die der Aussage, „Ich fühle mich über die Risiken, die für mich persönlich mit den Folgen des Klimawandels verbunden sind, ausreichend informiert“, „voll und ganz“ oder „eher“ zustimmen / Gesamtanzahl der Befragten * 100</p>
Interpretation des Indikatorwerts:	<p><u>Teil A:</u> Je höher der Indikatorwert, desto höher ist der Anteil der Personen, die denken, dass sie in ausreichendem Umfang persönliche Vorsorgemaßnahmen gegen die Folgen des Klimawandels treffen. Analog für die Antwortkategorien „eher“, „eher nicht“ und „überhaupt nicht“</p>

	Teil B: Je höher der Indikatorwert, desto fundierter können die Befragten die Notwendigkeit einschätzen, inwieweit sie Vorsorgemaßnahmen treffen müssen.
--	--

II Einordnung

Handlungsfeld:	Bevölkerungsschutz
Indikationsfeld:	Aufklärung über Katastrophenrisiken und Handlungsmöglichkeiten
Thematischer Teilaspekt:	Vermittlung von Vorsorge- und Notfallmaßnahmen
DPSIR:	Response

III Herleitung und Begründung

Referenzen auf andere Indikatorensysteme:	keine
Begründung:	<p>Die Bürgerinnen und Bürger können in vielfältiger Weise in ihrem persönlichen Umfeld Vorsorge gegen mögliche Folgen des Klimawandels treffen. Manche dieser Maßnahmen können eher unbewusst im Rahmen der (täglichen) Lebensführung erfolgen: sportliche Anstrengungen bei übermäßiger Hitze vermeiden; einen nicht zu heißen Urlaubsort wählen; temperaturangepasste Kleidung am Arbeitsplatz und zu Hause tragen; ausreichend Flüssigkeit an heißen Tagen zu sich nehmen; unnötige Fahrten bei Risikowetterlagen vermeiden; etc. Andere Maßnahmen werden sehr gezielt durchgeführt und erfordern für ihre Planung und Umsetzung ausreichende Information. Hierzu gehört es beispielsweise, die eigenen vier Wände vor wetter- und witterungsbedingten Risiken wie Hochwasser, Sturm und Hagel zu schützen, ggf. eine erweiterte Elementarschadenversicherung abzuschließen, im eigenen Haushalt für den Fall, dass man von Versorgungsinfrastrukturen abgeschnitten ist, Vorräte anzulegen, oder in Hochwasserrisikogebieten Boote für den Notfall vorzuhalten.</p> <p>Der Selbstschutz der Bevölkerung gegen Notfallsituationen ist – wie die letztgenannten Beispiele zeigen – ein wesentlicher Bestandteil der Vorsorge gegen mögliche Folgen des Klimawandels. Für den Bevölkerungsschutz spielt der Selbstschutz eine wichtige Rolle, da Bürgerinnen und Bürger, die Vorsorge getroffen haben, weniger Hilfeleistung benötigen und somit die Hilfskräfte bei deren Arbeit entlasten können oder eher die Möglichkeit haben, selbst Hilfe zu leisten. Auch wenn der Indikator eine subjektive Einschätzung widerspiegelt, die mangels Information nicht zwangsläufig mit dem tatsächlichen Umfang von Vorsorgemaßnahmen verglichen werden kann, kann er zumindest Hinweise darauf geben, ob sich das Bewusstsein über die Notwendigkeit von Notfallvorsorge in der Bevölkerung verändert und ggf. beeinflusst werden sollte.</p> <p>Im Auftrag des Umweltbundesamts wird seit dem Jahr 2000 zweijährlich eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zu „Umweltbewusstsein und -verhalten in Deutschland“ durchgeführt. Diese Umfrage konnte für die Wiederholung im Jahr 2012 um Fragen ergänzt werden, die mit Blick auf die Anpassung an Klimafolgen relevant sind. Ab 2014 ist die Umweltbewusstseinsstudie als Online-Befragung angelegt. Daher wurden in den Erhebungen 2014 und 2016 der Zweite Satz der Instruktion verändert in: Bitte geben Sie an, ob folgende Aussagen auf Sie zutreffen. Für die Generierung dieses Indikators bilden die folgenden (Teil-)Fragen die Grundlage:</p> <p>Frage 7.6: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Bitte sagen Sie für jede dieser Aussagen, ob Sie voll und ganz, eher, eher nicht oder überhaupt</p>

	<p>nicht zustimmen. Die Frage wurde in der Erhebung 2014 unter der Fragebogennummer 5.1.3 geführt. 2016 wurde die Frage in der 2. Befragungswelle unter 1.3 gestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> Teilfrage 1: Ich fühle mich über die Risiken, die für mich persönlich mit den Folgen des Klimawandels verbunden sind, ausreichend informiert. Teilfrage 2: Ich denke, dass ich in ausreichendem Umfang persönliche Vorsorgemaßnahmen treffe. <p>Die Antworten erlauben eine Einschätzung, wie bewusst die Bevölkerung mit den Risiken umgeht und auf welcher Informationsbasis der Umgang mit den Risiken beruht. Der Indikator ist allgemeinverständlich und spricht alle Bürgerinnen und Bürger in ihrer Verantwortung an, selbst für Notfallsituationen vorzusorgen. Der Indikator selbst kann zur Bewusstseinsbildung bei den Befragten und den Lesern der Umweltbewusstseins-Studie beitragen.</p>
Einschränkungen:	<p>Die Erhebungen starten erst im Jahr 2012, eine Zeitreihe muss erst aufgebaut werden. Es kann nicht vollkommen ausgeschlossen werden, dass sich in Zukunft Veränderungen der Befragungsmodalitäten ergeben und die Vergleichbarkeit der Daten zwischen den Jahren einschränken.</p> <p>Es ist anzumerken, dass nicht alle Maßnahmen, die die Befragten im Zusammenhang mit der persönlichen Vorsorge gegen die Risiken von Klimawandelfolgen verbinden, dem Selbstschutz zuzurechnen sind. Die Fragestellung der Umweltbewusstseinsstudie stellt nicht ausschließlich auf den Bevölkerungsschutz ab. Insofern stellt der Indikator eher auf einer allgemeinen Ebene das Risikobewusstsein bzw. die Vorsorgebereitschaft und den zugrundeliegenden Informationsstand der Bevölkerung dar.</p> <p>Ebenso ist zu berücksichtigen, dass der Indikator auf einer subjektiven Einschätzung der Befragten der Umweltbewusstseinsstudie beruht. Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass einerseits ein Befragter an sich in ausreichendem Umfang vorgesorgt hat, aus unterschiedlichen Gründen aber sehr starke Defizite bei sich sieht. Andererseits kann ein Befragter seine Vorsorgemaßnahmen für völlig ausreichend erachten, weil ihm die ihn betreffenden Risiken gar nicht bewusst sind.</p> <p>Im Jahr 2016 wurde die Frage in einer zweiten Befragungswelle („Ergänzungsbefragung“) gestellt. Diese wurde zeitlich möglichst parallel zur ersten Welle mit einer ebenfalls repräsentativen Stichprobe von 2.000 Personen durchgeführt werden, d.h. bei den beiden Befragungswellen wurden unterschiedliche Menschen befragt, beide Stichproben sind gut miteinander vergleichbar.</p>
Rechtsgrundlagen, Strategien:	Nationale Strategie zum Schutz Kritischer Infrastrukturen 2009 (KRITIS-Strategie)
Ziele:	KRITIS-Strategie, Kap. 5: Die staatlichen Anstrengungen zum Schutz Kritischer Infrastrukturen müssen darauf gerichtet sein, das Schutzniveau in Deutschland durch geeignete und mit den anderen Akteuren abgestimmte Maßnahmen so zu sichern und zu erhöhen, dass Folgen von gravierenden Störungen und Ausfällen durch (...) eine wirkungsvolle Selbsthilfekapazität der unmittelbar Betroffenen so gering wie möglich gehalten werden;
Berichtspflichten:	keine

IV Technische Informationen

Datenquelle:	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) & Umweltbundesamt (UBA): Umweltbewusstsein und -verhalten in Deutschland, Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage	
Räumliche Auflösung:	flächenhaft	NUTS 0

Geographische Abdeckung:	für ganz Deutschland anhand repräsentativer Umfragewerte von ca. 2.000 Befragten
Zeitliche Auflösung:	2-jährlich, seit 2012 (Erstumfrage mit den für die Indikatorenberechnung relevanten Fragen)
Beschränkungen:	keine
Verweis auf Daten-Factsheet:	BS-R-2_Daten_Vorsorge.xlsx

V Zusatz-Informationen

Glossar:	Selbstschutz: Summe der individuellen Maßnahmen der Bevölkerung und/oder von Behörden/Betrieben zur Vermeidung, Vorsorge und Bewältigung von Ereignissen.
Weiterführende Informationen:	<p>Informationen des BBK – Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zum Vorsorgen für den Notfall: www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Vorsorge/vorsorge_node.html</p> <p>BBK (Hg.) 2010: Für den Notfall vorgesorgt – Vorsorge und Eigenhilfe in Notsituationen. 11. Auflage, Bonn, 47 S.</p> <p>BBK (Hg.) 2011: BBK-Glossar Ausgewählte zentrale Begriffe des Bevölkerungsschutzes. BBK (Hrsg.) Praxis im Bevölkerungsschutz, Band 8, Bonn, 60 S.</p> <p>BMU – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit & UBA – Umweltbundesamt (Hg.) 2010: Umweltbewusstsein in Deutschland 2010 – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Berlin, 96 S. www.umweltbundesamt.de/publikationen/umweltbewusstsein-in-deutschland-2010</p> <p>BMU & UBA (Hg.) 2012: Umweltbewusstsein in Deutschland 2012 – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Berlin, 84 S. www.umweltbundesamt.de/publikationen/umweltbewusstsein-in-deutschland-2012</p> <p>BMUB – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit & UBA (Hg.) 2015: Umweltbewusstsein in Deutschland 2014 – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Berlin, 84 S. www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/umweltbewusstsein_in_deutschland_2014.pdf</p> <p>BMUB & UBA (Hg.) 2017: Umweltbewusstsein in Deutschland 2016 – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Berlin, 88 S. www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/umweltbewusstsein_deutschland_2016_bf.pdf</p> <p>BBK – Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (Hrsg.) 2010: Für den Notfall vorgesorgt – Vorsorge und Eigenhilfe in Notsituationen. 11. Auflage, Bonn, 47 S.</p>

VI Umsetzung – Aufwand und Verantwortlichkeiten

Aufwands-schätzung:	Datenbeschaffung:	1	nur eine datenhaltende Institution
	Datenverarbeitung:	1	Zusammenführung der Daten zur Darstellung des Indikators ohne vorhergehende Datenaufbereitung möglich

	<u>Erläuterung:</u> Die Daten werden in einer unmittelbar übernehmbaren Form vom UBA zur Verfügung gestellt. Die Fortschreibung des Indikators nimmt ca. 1 Stunde in Anspruch.
Datenkosten:	keine
Zuständigkeit:	Koordinationsstelle
	<u>Erläuterung:</u> Die Daten werden im Auftrag des UBA im Rahmen der zweijährlichen repräsentativen Bevölkerungsumfrage erhoben und ausgewertet. Das UBA unterstützt im Benehmen mit BMU die Fortschreibung des Indikators.

VII Darstellungsvorschlag

